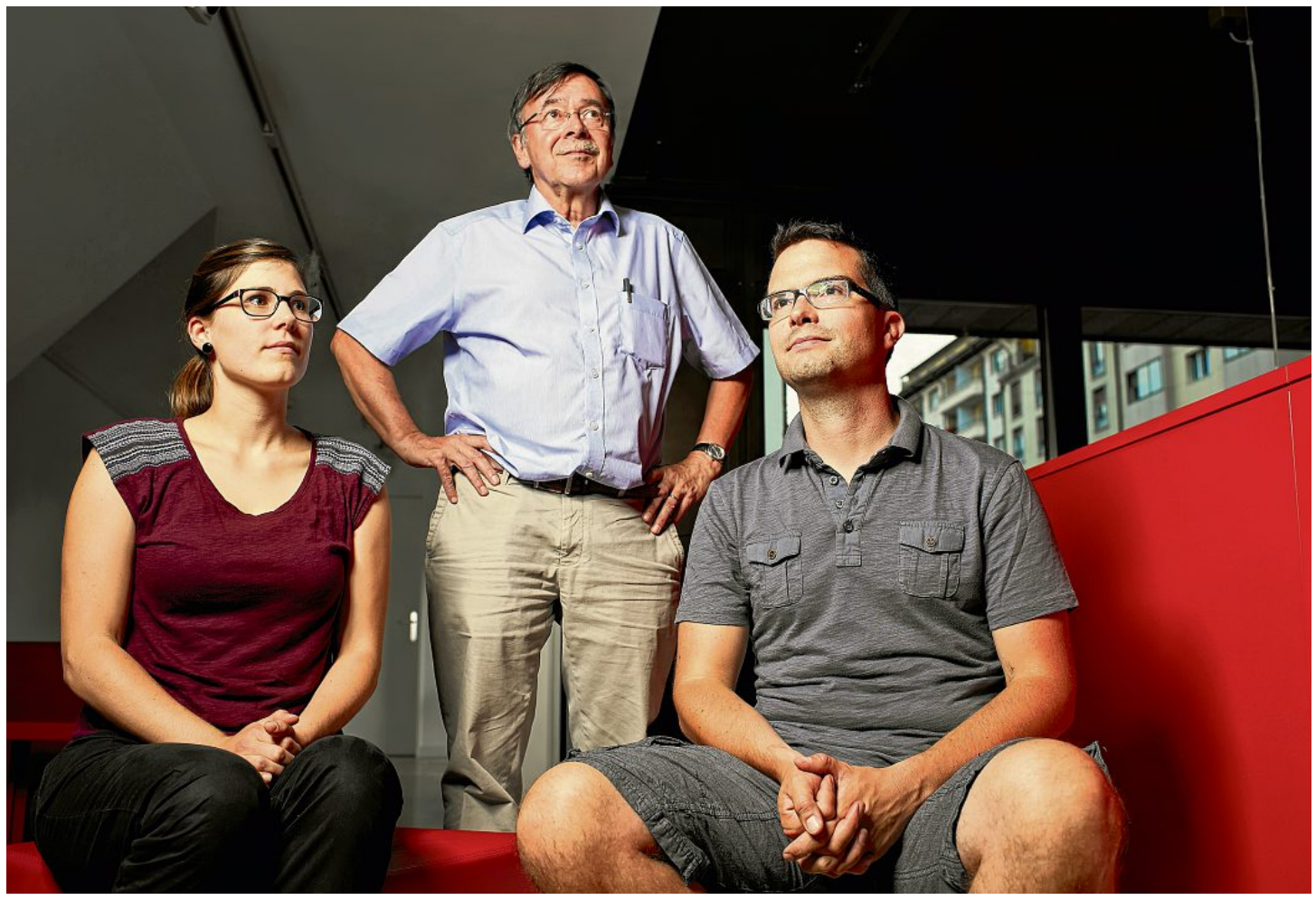
Was ist richtig? Was ist gerecht? Wie reagiere ich auf Ungerechtigkeit? Und wie werde ich meiner Verantwortung gerecht? Solche Gewissensfragen stellt **«Theater in Freiburg»** dem Publikum in der bevorstehenden Spielzeit. Saisonstart ist am 30. September mit der Komödie «Frau Müller muss weg».

Wie würden Sie entscheiden?

CAROLE SCHNEUWLY

Eine Lehrerin wird von den Eltern ihrer Schüler für deren schlechte Leistungen verantwortlich gemacht und muss entscheiden, wie sie mit den ungerechten Vorwürfen umgehen soll. – Ein rechtschaffener Kurarzt stellt fest, dass die Heilquellen des Ortes verseucht sind, und muss entscheiden, ob und wie er die unbequeme Wahrheit an die Öffentlichkeit bringen soll. – Ein deutscher Kampfjetpilot soll einen terroristischen Anschlag auf die ausverkaufte Münchner Allianz-Arena verhindern und muss entscheiden, ob er den gekaperten Airbus mit 164 Insassen, der auf die Arena zufliegt, abschiessen soll, um die 70 000 Menschen im Stadion zu retten.

Wer sich mit diesen Geschichten beschäftigt, stellt sich unweigerlich die Frage: Wie würde ich entscheiden? Der Verein «Theater in Freiburg» stellt sein Publikum in der Saison 2016/2017, die am 30. September startet, vor genau diese Herausforderung. Alle sechs Stücke im Abonnementsprogramm und sogar die zwei Familienstücke drehen sich in irgendeiner Weise um das universale Thema der Gerechtigkeit und darum, wie schnell im Dilemma strandet, wer versucht, gerecht zu handeln.



«Es ist spannend, hinter die Kulissen zu schauen»: Die Vorstandsmitglieder Mirjam Schmid, Franz Baeriswyl und David Vonlanthen (v.l.) engagieren sich ehrenamtlich für das deutschsprachige Theater in Freiburg. Bild Charles Ellena

Ein hochaktuelles Thema

«Der rote Faden der Saison hat sich nach und nach herauskristallisiert», sagt Franz Baeriswyl, Präsident von «Theater in Freiburg». Das Thema erweise sich als hochaktuell, egal, ob es im klassischen Gewand daherkomme oder in ganz neuen Stücken. Ein Paradestück zum Thema ist Lessings «Nathan der Weise» rund um den Humanismus der Aufklärung und die Toleranz zwischen den Religionen. Auch Ibsens «Volksfeind» um den idealistischen Badearzt ist wohlbekannt – und enthüllt seine ganze Aktualität in einer neuen Bühnenfassung von Rainer Erler. Das Dilemma der Lehrerin ist Thema der Komödie «Frau Müller muss weg», die zum Auftakt der Saison zu sehen ist. Der deutsche Dramatiker Lutz Hübner beweist in dem Stück aus dem Jahr 2010 sein Gespür für die Komik des Alltäglichen und für aus dem Leben gegriffene Figuren.

In dem Musik-Schauspiel «Onkel Toms Hütte» nach dem gleichnamigen Roman von Harriet Beecher Stowe um ein Theater im Gefängnis kommt es zu einem Wiedersehen mit dem Schauspieler und Sänger Ron Williams, der in Freiburg unter anderem bereits als Martin Luther King und als Nelson Mandela zu sehen war. Ein ganz anderes Thema setzt der französische Autor Florian Zeller im Stück «Vater» um: Aus der Perspektive eines 80-Jährigen erzählt er von dessen Alzheimer-Krankheit, aufwühlend und komisch zugleich. Den Saisonabschluss markiert schliesslich das Erfolgsstück «Terror» des deutschen Strafverteidigers und Schriftstellers Ferdinand von Schirach über die einsame Entscheidung des Kampfjetpiloten. Die Situation des Dilemmas kennen auch Bruder Lustig und Rapunzel aus den bekannten Grimm-Märchen. Beide Geschichten sind als Märchenspiele im Familienprogramm zu sehen; Erstere in einer Version des Talman Ensembles und des Musikers Gustav, Letztere dargestellt vom Schweizer Kinder- und Jugendtheater Zürich. Erstmals seit längerem sind wieder zwei Kinderstücke in einer Spielzeit zu sehen. «Die Märchenspiele entsprechen einer Nachfrage», erklärt Franz Baeriswyl. Letztes Jahr hätten die zwei Vorstellungen des «Gestiefelten Katers» rund 800 Personen angelockt.

Nicht nur Kinder, sondern auch Jugendliche kommen bei «Theater in Freiburg» auf ihre Kosten. David Vonlanthen ist im Vorstand zuständig für den Kontakt zu den Orientierungs- und Mittelschulen. Rund 600 Plätze hätten Lehrerinnen und Lehrer für die bevorstehende Saison für ihre Klassen reserviert, sagt er. Erfreulich sei, dass sich zunehmend auch OS-Lehrer interessierten. Am gefragtesten seien nach wie vor die Klassiker. «Von ‹Nathan der Weise› haben wir extra eine Nachmittagsvorstellung für Schulen organisiert», so Vonlanthen.

Fulminantes Musik-Schauspiel nach der bekannten Romanvorlage aus dem Jahr 1852: «Onkel Toms Hütte» kommt im Oktober auf die Bühne des Equilibre. Bild Michael Kohlhaas/ Theatergastspiele Kempf, zvg

Saisonstart: «Frau Müller muss weg». Bild Oliver Fantitsch/Landgraf, zvg

Positive Zahlen

Auch sonst seien die Zahlen erfreulich, sagt Präsident Franz Baeriswyl: Die Abonnentenzahl sei mit rund 300 stabil, und die Saison 2015/2016 habe mit einem kleinen Einnahmenüberschuss von rund 900 Franken abgeschlossen. Das Jahresbudget des Vereins beläuft sich auf 155 000 Franken bei einem Eigenfinanzierungsgrad von 64 Prozent. Gut 4000 Personen haben die sechs Abonnementsaufführungen und das Märchenspiel der vergangenen Spielzeit besucht. Gut angelaufen ist laut Baeriswyl die neue Zusammenarbeit mit Equilibre und Nuithonie, die es deren Abonnenten ermöglicht, die Aufführungen von «Theater in Freiburg» in ihre Abos aufzunehmen. 40 Personen hätten in der letzten Saison davon profitiert; für 2016/2017 seien es bereits 60.

«Theater in Freiburg» wird von einem neunköpfigen ehrenamtlichen Vorstand geleitet. Franz Baeriswyl ist seit 1969 dabei, seit 1993 als Präsident. Er sei nach wie vor motiviert, sagt der 67-jährige emeritierte Professor. «Ich mag den Kontakt zu den Theaterhäusern und beobachte gern, was auf den europäischen Bühnen passiert.» Der 35-jährige Gymnasiallehrer David Vonlanthen schätzt an seinem Ressort den Kontakt zu seinen Lehrerkollegen. «Und ich gehe selber gerne mit meinen Klassen ins Theater.» Jüngstes Vorstandsmitglied ist die 28-jährige Mirjam Schmid. Die Sekundarlehrerin ist seit der letzten Saison dabei und hat sich gut eingelebt. «Es ist spannend, hinter die Kulissen des Theatermarktes zu schauen», sagt sie. «Und ich bin ein grosser Theaterfan, weil ich das Einmalige und das Unvorhersehbare von Theateraufführungen liebe.»

Tipps: «Frau Müller muss weg», «Ein Volksfeind» und «Terror»

Wer die Wahl hat, hat die Qual. Die drei von den FN befragten Vorstandsmitglieder Franz Baeriswyl, Mirjam Schmid und David Vonlanthen haben sich der Aufgabe gestellt und je ein Stück gewählt, auf das sie sich besonders freuen:

- **Franz Baeriswyl:** «Der Volksfeind», weil es ein Stück ist, mit dem ich mich intensiv auseinandergesetzt habe und das ich schon lange bei «Theater in Freiburg» zeigen wollte. Es ist ein Stück aus dem 19. Jahrhundert, das heute nicht aktueller sein könnte. Es geht um Machtmechanismen, Wirtschaftsinteressen und nicht zuletzt um die Rolle der Medien.»
- **Mirjam Schmid:** «Frau Müller muss weg», weil ich als ausgebildete Sekundarlehrerin das Milieu kenne und weiss, wie schwierig Eltern-Lehrer-Beziehungen und Diskussionen um Übertrittsverfahren sein können. Es interessiert mich, wie die Theatertruppe das darstellt – und ich hoffe, dass es ein lustiges Stück ist!»
- **David Vonlanthen:** «Terror», weil ich das Stück gelesen habe und es sehr spannend fand. Das Dilemma des Kampfjetpiloten, der einen Airbus mit 164 Insassen abschiesst, um 70 000 Menschen zu retten, ist hochinteressant. Es ist ein innovatives Stück mit einem überraschenden Ende.» *cs*

Programm

Die Spielzeit 2016/2017 im Überblick

Fr., 30. September: «Frau Müller muss weg» (Komödie von Lutz Hübner). Euro-Studio Landgraf.
Mi., 12. Oktober: «Onkel Toms Hütte» (Schauspiel mit Musik nach dem Roman von Harriet Beecher Stowe und einer Idee von Gerold Theobalt). Theatergastspiele Kempf, München.
Fr., 11. November: «Nathan der Weise» (Drama von Gotthold Ephraim Lessing). Landestheater Tübingen.
Fr., 3. Februar: «Ein Volksfeind» (Schauspiel von Rainer Erler nach Henrik Ibsen). Theatergastspiele Kempf, München.
Mi., 29. März: «Vater» (Schauspiel von Florian Zeller). Schauspielbühnen Stuttgart/ Euro-Studio Landgraf.
Do., 27. April: «Terror» (Stück von Ferdinand von Schirach). Theater Orchester Biel Solothurn TOBS.
Familienaufführungen ausser Abonnement:
Di., 13. Dezember: «Bruder Lustig» (Märchenspiel in Dialekt nach den Gebrüdern Grimm). Talman Ensemble und Gustav.
Fr., 27. Januar: «Rapunzel» (Märchenspiel in Dialekt nach den Gebrüdern Grimm). Verein Schweizer Kinder- und Jugendtheater Zürich. *cs*

Alle Abonnementsaufführungen um 19.30 Uhr im Equilibre in Freiburg. «Bruder Lustig» um 18 Uhr; «Rapunzel» um 14 und 19 Uhr. Vorverkauf bei Freiburg Tourismus (026 350 11 00) oder auf www.theaterinfreiburg.ch.